



## Zwei Jahre „offensives Peacekeeping“ in der DR Kongo: Eine Bestandsaufnahme

Im Herbst 2013 begab sich die UN-Mission MONUSCO in der Demokratischen Republik Kongo (DRK) mit dem Einsatz einer robusten Interventionsbrigade auf neues Terrain im UN-Peacekeeping. Zwei Jahre später ist es ruhig geworden um die *Force Intervention Brigade* (FIB). Nach politischen Divergenzen fordert die kongolesische Regierung einen Abbau der UN-Mission, laufende militärische Einsätze gegen die Rebellengruppe FDLR finden ohne FIB-Beteiligung statt. Zum 31. Oktober 2015 verlässt Martin Kobler seinen Posten als Leiter der Mission. Der deutsche Diplomat hatte den Einsatz der FIB maßgeblich unterstützt.

### Neue Dimension von Robustheit

Mit der Mandatierung der FIB wurde im März 2013 ein Novum im UN-Peacekeeping<sup>1</sup> geschaffen. Die Interventionsbrigade ist mit umfassenden militärischen Mitteln und einem Mandat für „gezielte offensive Operationen zur Neutralisierung bewaffneter Gruppen“ ausgestattet worden. Das Mandat wurde zuletzt mit Resolution 2211 (2015) bis zum 31. März 2016 verlängert. Die FIB wurde 2013 als Teil einer grundlegenden Umstrukturierung von MONUSCO und vor dem Hintergrund eines regionalen politischen Prozesses entsandt.<sup>2</sup> Missionsleiter Martin Kobler hat wiederholt die Notwendigkeit eines Paradigmenwechsels der Mission von der reinen Präsenz hin zu einem proaktiven Vorgehen betont.

Nach ihren ersten Einsätzen 2013 wurde die Interventionsbrigade bereits als neuer Impulsgeber für Militäroperationen in der DRK bezeichnet. Auf strategischer Ebene identifiziert der Bericht des **High-Level Independent Panel on United Nations Peace Operations** (HIPPO) derart offensive Mandate als eine grundlegende Neuausrichtung von UN-Friedenseinsätzen: *„These mandates involve a shift from tactical decisions around the proactive and pre-emptive use of force to protect civilians and UN personnel from threats, to a fundamentally different type of posture that uses offensive force to degrade, neutralize or defeat an opponent.“*<sup>3</sup>

### Einsätze der Interventionsbrigade

Ogleich das Mandat der FIB unilaterale Einsätze ermöglicht, operierte die Interventionsbrigade bisher ausschließlich an der Seite der kongolesischen Streitkräfte (FARDC). Seit 2013 ist die FIB gegen mehrere bewaffnete Gruppen eingesetzt worden:

- **Mouvement du 23-Mars (M23)** | Ende 2013 ging die FIB an der Seite der FARDC zunächst gegen die M23 vor, die am 6. November 2013 ihre Waffen niederlegte. Am 12. Dezember 2013 unterzeichneten die M23-Führung und die kongolesische Regierung die sogenannten Nairobi-Deklarationen, die unter anderem die Demobilisierung der Gruppe und ihre Umwandlung in eine politische Partei vorsahen. Ein Großteil der ehemaligen M23-Kämpfer<sup>4</sup> befindet sich jedoch noch immer in Ruanda und Uganda, die Rückführung in die DRK geht nur schleppend voran. Die Sicherheitslage in und um Goma hat sich seit 2013 jedoch deutlich gebessert.
- **Allied Democratic Forces (ADF)** | Seit Januar 2014 führen FIB und FARDC gemeinsame Einsätze gegen die ADF durch. Dadurch wurde die Gruppe zwar militärisch geschwächt, ihre Unterstützungsnetzwerke sind jedoch größtenteils bestehen geblieben. Vor allem die

<sup>1</sup> Siehe auch ZIF kompakt vom 18.04.2013: [Novum im UN-Peacekeeping](#)

<sup>2</sup> Siehe auch ZIF kompakt vom 17.11.2014: [Innovationen in der Friedenssicherung](#)

<sup>3</sup> United Nations: *Uniting our Strengths for Peace, Politics, Partnerships and People*. Report of the High-Level Independent Panel on United Nations Peace Operations, 16 June 2015, p. 45 para. 121.

<sup>4</sup> Im Folgenden wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit ausschließlich die männliche Form verwendet. Es können dabei aber sowohl weibliche als auch männliche Personen gemeint sein.

Zivilbevölkerung leidet nun unter den Angriffen der ADF. Aufgrund der verschlechterten Sicherheitslage kam es vermehrt zu Protesten und Ausschreitungen. Am 22. Oktober 2014 versuchte eine Gruppe von fast 2.000 Menschen, den MONUSCO-Stützpunkt in Beni zu stürmen.

- **Alliance des patriotes pour un Congo libre et souverain (APCLS)** | Seit Anfang 2014 ist die FIB außerdem an Offensiven gegen die APCLS beteiligt. Nach einer gemeinsamen Operation von FARDC und UN-Truppen im März 2014 gelang es zwar, Stützpunkte der APCLS einzunehmen, die Gruppe bleibt jedoch weiterhin aktiv.

Seit Februar 2015 geht die kongolesische Armee zudem militärisch gegen die **Forces Démocratiques de Libération du Rwanda (FDLR)** vor – allerdings ohne die ursprünglich geplante Beteiligung der FIB. Die kongolesische Regierung hatte es abgelehnt, zwei durch Menschenrechtsverletzungen vorbelastete Generäle zu ersetzen, was für MONUSCO eine Kooperation unmöglich machte. Seither hat sich das Verhältnis von Missionsleitung und kongolesischer Regierung deutlich verschlechtert.

## Perspektiven und Herausforderungen

Nach der militärischen Niederlage der M23 blieben vergleichbare Erfolge in Hinblick auf andere Akteure bisher aus. Auch wenn das robuste Vorgehen von FIB und kongolesischen Streitkräften Gruppen wie die ADF und APCLS geschwächt hat, ist es bisher nicht gelungen, diese mit militärischen Mitteln zur Aufgabe zu zwingen. Andererseits ist auch die humanitäre Krise ausgeblieben, die einige internationale Hilfsorganisationen angesichts offensiver Militäreinsätze befürchtet hatten.

Während der Fokus des „offensiven Peacekeepings“ vor allem auf der Provinz Nord-Kivu liegt, brodeln in anderen Regionen der DRK alte und neue Konflikte weiter. Teilweise sind MONUSCO-Truppen auch hier involviert, zum Beispiel in Einsätze gegen die *Forces de Résistance Patriotique d'Ituri* (FRPI) und die *Lord's Resistance Army* (LRA). In der Provinz Katanga gewinnt seit 2012 die Sezessionsbewegung *Bakata Katanga* an Stärke, gleichzeitig brechen lokale Konflikte zwischen nomadischen und sesshaften Bevölkerungsgruppen wieder auf. Zivilgesellschaft und lokale Behörden hatten die Präsenz von MONUSCO-Truppen in dieser Region begrüßt, während sich die kongolesische Regierung mit Vorstellungen zu der Rolle von MONUSCO in Katanga bisher bedeckt hielt.

Dem Wunsch der kongolesischen Regierung nach einem **Abbau der Mission** wurde bisher mit dem Abzug von 2.000 Blauhelmen Rechnung getragen - Präsident Kabila hatte ursprünglich den Abzug von 7.000 Soldaten bis Mitte 2015 gefordert. Aktuell strebt die kongolesische Regierung den Abzug von weiteren 1.865 Soldaten an. Die UN-Resolution 2211 (2015) empfiehlt, einen weiteren Abbau der Mission an von MONUSCO, kongolesischer Regierung und weiteren Interessengruppen zu bestimmende Zielsetzungen zu knüpfen, um bisherige Erfolge nicht zu gefährden. Zu den noch ausstehenden Reformen gehört unter anderem die bisher nur schleppend vorangehende **Sicherheitssektorreform**. Diese ist für die Exit-Strategie der UN-Mission, aber auch der FIB, essentiell. Die Interventionsbrigade, deren Mandat bereits zweimal verlängert wurde, war ursprünglich als temporäres Instrument mit einer klaren Exit-Strategie angelegt. Der Aufbau einer kongolesischen *Rapid Reaction Force*, die die Aufgaben der FIB übernehmen soll, steht jedoch noch immer aus.

Eine aktuelle politische Herausforderung stellen die **anstehenden Wahlen** dar. Bereits im Januar 2015 gab es Proteste gegen eine geplante Verfassungsänderung, die Amtsinhaber Joseph Kabila eine dritte Amtszeit ermöglichen sollte. Die Parlaments- und Präsidentschaftswahlen sind für November 2016 angesetzt. Der oberste Gerichtshof der DRK forderte jedoch die nationale Wahlkommission (CENI) bereits Anfang September auf, die bestehende Planung auf der Grundlage politischer und finanzieller Beschränkungen erneut zu prüfen. Die für den 25. Oktober 2015 geplanten Wahlen auf lokaler und Provinzebene wurden bereits auf unbestimmte Zeit verschoben. Das aktuelle Mandat von MONUSCO sieht eine logistische Begleitung des Wahlprozesses vor. Hierfür könnte sich die Mission nach der gerade abgeschlossenen Umstrukturierung, die einen Schwerpunkt auf den Osten des Landes gelegt hatte, auch personell wieder stärker nach Kinshasa orientieren. Noch vor Ende des Jahres wird zudem die **Missionsleitung** wechseln: Maman Sambo Sidikou, ehemaliger Leiter der Mission der Afrikanischen Union in Somalia (AMISOM), wird dann neuer *Head of Mission* von MONUSCO. Ob Sidikou wie sein Vorgänger Martin Kobler die FIB als Teil seiner Peacekeeping-Strategie einsetzen wird, bleibt abzuwarten - immerhin ist AMISOM die aktuell offensivste militärische Mission unter einem UN-Mandat.